

Im Himmel ist der Teufel los!

Leise fluchend ging Sebastian durch die belebten Straßen der Stadt. Einige Passanten warfen ihm besorgte Blicke zu als sie an ihm vorbeigingen. Es geschah nicht alle Tage, dass man jemandem mit einem deutlichen Veilchen im Gesicht begegnete. Sebastian bemerkte es kaum, da er innerlich immer noch brodelte vor Wut. „Da ist man einmal in seinem Leben ehrlich und dann sowas“, dachte er bei sich.

Sebastian war so in Gedanken versunken, dass er seinen Freund Sam fast übersah. Sam kam grinsend auf ihn zu. Auch ihm war das blaue Auge seines Freundes nicht entgangen. „Da hatte wohl jemand einen schlechten Tag“, stellte er fest. Sebastian sah ihn düster an. „Das kannst du laut sagen“, antwortete er trocken. Sam legte ihm einen Arm um die Schulter und sagte mitfühlend: „Weißt du, was du jetzt brauchst? Einen ordentlichen Drink.“

Dagegen hatte Sebastian nichts einzuwenden. Gemeinsam betraten sie die nächste Kneipe und nahmen an einem der abgelegenen Eckische Platz. Nachdem sie ihre Bestellung aufgegeben hatten, fragte Sam neugierig: „Was ist denn eigentlich bei euch in der Hölle los? Mir sind in den letzten Tagen schon einige Dämonen über den Weg gelaufen, die ziemlich übel zugerichtet waren.“

Sebastian schnaubte abfällig. „Lucifer hat wieder seine Tage“, erklärte er in sarkastischem Ton. „Wäre nicht das erste Mal“, stellte Sam fest, „Was gefällt ihm denn heute wieder nicht?“ - „Keine Ahnung, und ich will es auch gar nicht wissen. Da arbeitet man Tag und Nacht, um Seelen einzusammeln und der Lohn dafür ist ein Schlag ins Gesicht. Die Menschen sind heutzutage eben schwerer zu manipulieren als damals. Ist es da ein Wunder, dass kaum noch einer auf einen Dämon hereinfällt?! Aber das will dieser geflügelte Bastard ja einfach nicht verstehen!“

Sam legte den Kopf schief und hakte nach. „Das hast du ihm doch nicht etwa ins Gesicht gesagt, oder?“ Die Arme vor der Brust verschränkend erwiderte Sebastian: „Mir ist einfach der Kragen geplatzt, verstehst du? Und ich hatte noch Glück. Letztes Mal hat er einen Kreuzungsdämon ins Fegefeuer geworfen, als der ihm seine Meinung gegeigt hat.“ Kopfschüttelnd griff Sam nach seinem Glas und trank einen Schluck. „Das hört sich nicht angenehm an. Aber bei uns im Himmel ist auch der Teufel los“, seufzend stellte Sam sein Glas ab.

„Dunkle Wolken im Paradies?“, wollte Sebastian mit einem breiten Grinsen wissen. Warum sollten nicht auch die Engel etwas leiden? Sam lehnte sich zurück. „Könnte man so sagen. Gott scheint sich im Moment mehr für die Menschen zu interessieren als für uns. Darum streiten sich Raphael und Michael die ganze Zeit darum, wer die Führung über die Engel übernehmen soll. Wie im Kindergarten! Ich weiß also, wie du dich gerade fühlst, Sebastian.“

Sebastian sah Sam skeptisch an. „Wirklich? Nicht einmal alle Erzengel zusammen, sind so schlimm wie ein launischer Lucifer. Der Kerl braucht nicht einmal einen Grund, um seine schlechte Laune an uns auszulassen.“ Leise murmelnd fügte er hinzu: „Kein Wunder, dass Gott ihn verbannt hat.“ Sam lachte leise.

„Wahrscheinlich hast du recht. Auch wenn diese ewigen Streitereien mir langsam echt auf die Nerven gehen. Selbst Gabriel mit seiner endlosen Geduld hat langsam genug davon“, sagte Sam. Grinsend lehnte er sich in seinem Stuhl zurück. „Wenn das so weitergeht, übernimmt Gabriel bald

das Ruder und die anderen beiden gehen leer aus. Ich hätte jedenfalls nichts dagegen. Gabriel ist ein tausendmal besserer Anführer als Michael oder Raphael.“ - „Wenn zwei sich streiten, freut sich der Dritte“, warf Sebastian lachend ein. „Genau“, stimmte Sam ihm zu.

Sie saßen noch einige Zeit zusammen bevor sie aufstanden und sich voneinander verabschiedeten. Während Sebastian in der Menschenmenge verschwand, sah Sam ihm lächelnd hinterher. Manchmal tat es ihm fast leid, dass die Dämonen mit jemandem wie Lucifer als Herrscher der Hölle gestraft waren. Nicht nur im Himmel war der Teufel los, dasselbe galt auch für die Hölle...

Janine Zeuschner, 2018